



# ZEITSCHRIFT DES VEREINES DER NATURBEOBACHTER UND SAMMLER



4. Jahrgang

1929

Nr. 3

Briefe, Anfragen mit RÜCKPORTO und Manuskripte sind zu senden an  
Alois Sterzl, Wien VII., Lerchenfeldergürtel 38, Tür 15. — Post-Scheckkonto Wien Nr. 139.273.

## Beobachtungen am Köder.

Von Max Gernat.

(Fortsetzung)

Regnet es nachmittags dann ist am Abend desselben Tages kein Erfolg zu erwarten, da ja die Falter durch die Nässe genug Nahrung haben. Nur einzelne Stücke vielleicht, die gerade in der Nähe des Striches waren, fliegen zum Köder.

### 4. Warum ist der Anflug so ungleich?

Dazu möchte ich bemerken, daß ich hier nur meine Beobachtungen und meine Meinung zum Ausdruck bringe, um dieser Frage einen Schritt näher zu kommen, ferner um andere Entomologen anzueifern, aus ihrer Reserve herauszugehen und auch ihre Beobachtungen bekannt zu geben. Ich will weiterhin die Sammler auf Grund dieser Ausführungen anregen, sich mit dieser Frage eingehender zu befassen, um auch dieses Problem einmal zu lösen.

Beim Ködern wird gewiß schon jeder Entomologe die Beobachtung gemacht haben, daß der sogenannte erste oder zweite Gang nach Eintritt der Dunkelheit der ergiebigste ist. Ist da wenig oder gar nichts, dann schaut es meistens sehr schlimm aus.

Nun steht in Werken, daß man beim Ködern von *Catocalen* mehr Geduld aufbringen muß, daß sie erst später zum Köder kommen. Dem möchte ich widersprechen, denn *Katocalen* kommen genau so zeitlich zum Köder wie die anderen Eulen, voraus gesetzt natürlich, daß der Fangplatz und die Flugzeit für diese Gattung entsprechend und frischgeschlüpfte Tiere vorhanden sind.

*Catocalen* schlüpfen doch gewöhnlich erst gegen 10 — 11 Uhr abends. Wenn tags zuvor keine geschlüpft sind, so kann auch keine zeitlich zum Köder kommen sondern erst später. Man müßte schon die ganze Nacht opfern, um dann frische *Catocalen* zu erbeuten.

Daraus ergibt sich von selbst, warum manchmal der Anflug stark ist, weil man den richtigen Tag zum ködern erwischt hat, an welchem eben der Großteil der Tiere schon geschlüpft war.

Die zweite Rolle beim Anflug betrifft den Wind. Wie oft hört man Entomologen sagen, eine wunderbare Nacht war, windstill war es und nichts ist angeflogen.

Das es windstill sein muß, um einen Massenflug zu haben, ist eine irrige Meinung, gerade das Gegenteil möchte ich behaupten, ausgenommen ist lang andauernde Trockenheit. Aber bei nasser oder feuchter Witterung und Windstille fliegt gerade nichts an, da durch die Windstille die Pflanzen nicht austrocknen, und die Falter genug zum Saugen haben.

Bei Wind trocknen die Pflanzen rascher, auch werden die Falter mehr beunruhigt, entwickeln mehr Flugtätigkeit und der Wind trägt ihnen den Geruch des Köders und der Weibchen besser zu.

Ködert man daher an einen Tag, an dem wenig geschlüpft ist, so kann daher der Anflug nicht groß sein, da dann nur jene Tiere an den Köder kommen, deren Schlupfzeit durch längere Interwalle stattfindet, wie zum Beispiel bei *Agr. pronuba*, *Acr. rumicis*, *Cat. elocata* usw. deren Schlupfzeit sich durch 1 – 2 Monate hinzieht, wie man ja aus der Eizucht ersieht, bei der manche Raupen bereits erwachsen sind und andere erst das Ei verlassen.

Ganz anders verhält es sich wieder bei anderen Tieren, wie *Agr. segetum*, *Tox lusoria*, *Catoc. electa*, *prommissa*, *sponsa* usw. deren Schlupfzeit in einer Woche fast vollständig beendet ist. Da muß man schon die richtige Schlupfzeit erwischen und wird auch dann bei etwas Wind und richtigen Strich, wie vohin erwähnt, einen Massenflug am Köder haben.

Natürlich muß ich wieder betonen, daß man nur dort etwas fängt, wo tatsächlich etwas ist.

Im Jahre 1927 werden die wenigsten Entomologen Tiere am Köder bekommen haben, deren Raupen ausschließlich auf Eiche angewiesen waren, da der Frost im Mai den größten Teil der bereits geschlüpften Eier wie die ganzen Eichentriebe vernichtet hat.

Ich selbst konnte in diesem Jahre auf dem Platz, auf dem ich bis jetzt allein köderte, nicht eine einzige *sponsa*, *agomot* & *prommissa* und nur vereinzeln die anderen Eichentiere fangen, trotzdem in den Vorjahren der Anflug so massenhaft war, daß ich die Tiere mit der Hand vom Köder wegscheuchte, da ich nicht so viele nehmen wollte und auf Nachzucht bedacht war, um im nächsten Jahre wieder etwas zu fangen.

Dasselbe Schauspiel des Massenfluges kann man mitmachen, wenn man zur Schlupfzeit von *Agr. segetum* ködert. Fast geht einem die Geduld aus, weil der ganze Köder voll Falter ist und nichts

wie segetum, andere Eulen erscheinen nur vereinzelt und ebenso lassen sich nur einzelne elocata und pupa erblicken. Ich glaube daher, daß eben die anderen Tiere noch nicht geschlüpft waren, oder daß ihre Schlupfzeit schon vorüber war. Den besten Beweis liefert der Köderfang im Frühjahr. Ködert man da in der letzten Hälfte des März so ist der Köder so voll von Faltern besetzt, daß man seine liebe Mühe hat, das beste Tier davon ins Glas zu bekommen.

Ködert man dann gegen Mitte April zu, dann hat man seine Not, um überhaupt etwas ins Glas zu bekommen, auch wenn der Abend noch so günstig ist.

Während meines 14-tägigen Urlaubes benützte ich die Zeit fleißig zu ködern, und wollte speziell Catocola-Weibchen zur Eiablage fangen.

Nun flog trotz günstiger Witterung durch mehrere Tage keine Catocola an, bis ich eines Tages, eine frisch geschlüpfte sponsa an einem Eichenstamme sitzen sah.

Von der Erfahrung ausgehend, daß bei den meisten Faltern die Schlupfzeit im Anfang schwächer, in der Mitte am stärksten und am Ende wieder schwächer wird, ging ich am 3. Tage darauf unbedenklich um die Witterung ködern und tatsächlich fand sich Cat. sponsa massenhaft am Köder ein.

Aus vorhergehendem bin ich zu dem Schlusse gelangt, daß der ungleiche Anflug beim Ködern auf folgendes zurückzuführen ist:

1. Auf die Schlupfzeit
2. Auf den Wind
3. Auf die richtige Anbringung des Köders.

Zum Schlusse möchte ich noch erwähnen, daß ich meine Beobachtungen, außer meines 14-tägigen Urlaubes, nur allwöchentlich einmal machen konnte. Es würde mich aber freuen, wenn auch andere Entomologen, die sich vielleicht intensiver wie ich mit Köderfang befassen konnten, hier in dieser Zeitschrift ihre Beobachtungen bekannt geben, um der Lösung dieses Problems immer näher und näher zu kommen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Vereines der Naturbeobachter und Sammler](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [4\\_3](#)

Autor(en)/Author(s): Gernat Max

Artikel/Article: [Beobachtungen am Köder. 9-11](#)